

**FACTOR 10 INSTITUTE**  
**Positionspapier 1/2013**  
**RESSOURCENWENDE 1**

Prof. Dr. F. Bio Schmidt-Bleek  
Ehrenpräsident, World Resources Forum Davos  
World Environment Award  
14. September 2013

[bio@schmidt-bleek.com](mailto:bio@schmidt-bleek.com)

---

**RESSOURCENWENDE 1**

Der folgende Text ist eine Zusammenfassung politik-orientierter Aspekte, die im neuesten Buch von F. Bio Schmidt-Bleek behandelt werden. Das Buch wird in deutscher Sprache im Frühjahr 2014 beim Verlag Randomhouse München erscheinen. Es beschreibt die klaffende Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit im Hinblick auf die Annäherung an nachhaltige Zustände in Deutschland. Denn noch immer sind wir Gefangene einer Wirtschaft, die uns zwingt, die Umwelt zu schädigen, um Erfolg zu haben.

Mit Blick auf die Begrenztheit der Ressourcen unseres Planeten und die Gewohnheit, auf Probleme erst dann zu reagieren, wenn Schäden offensichtlich werden, hatte Schmidt-Bleek bereits 1990 die vorsorgende Bedeutung der Ressourcenproduktivität von Gütern und Dienstleistungen im Hinblick auf die ökologische Nachhaltigkeit erkannt, und auf die Abhängigkeit der Stabilität der Wirtschaft hiervon verwiesen. Inzwischen ist unstrittig, dass die lebenszyklusweite *Ressourcenintensität* aller Güter und Dienstleistungen ein technischer

Schlüssel ist bezüglich der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Im Unterschied dazu ist die „Umweltgiftigkeit“ (die ökologischen Auswirkungen) von Emissionen, Einleitungen, Abfällen, Gütern und Dienstleistungen hoch komplex und weder *umfassend* mess- noch eindeutig bewertbar, selbst für CO<sub>2</sub>.

Im Gegensatz hierzu ist die *Materialintensität* - der Materielle Fußabdruck MIPS - ein für alle Güter und Dienstleistungen bestimmbarer Schlüsselindikator zum Zweck ihrer ökologischen Einordnung und ihrem Vergleich zur Konkurrenz, auch über Grenzen hinweg. Der Materielle Fußabdruck MIPS schließt die „Graue Energie“ (den Energetischen Rucksack, d. h. den Verbrauch von Energie von der Wiege bis zur Herstellung), sowie die zur Nutzung von Gütern erforderliche technische Energie mit ein. Hersteller und Importeure geben bis heute die Ressourcenintensität ihrer Marktangebote selten bekannt.

Nachhaltigkeit bedeutet zukunftssichere Wohlfahrt für Menschen und Planungssicherheit für die Industrie. Während grenzenloses materielles *Wachstum* in einer begrenzten Welt nicht möglich ist, kann weltweit wachsender Zugang zu Nutzen (service, value, utility) mit Hilfe angepasster Technik möglich werden.

Das Buch basiert auf den über 20 jährigen praktischen Erfahrungen Schmidt-Bleeks im Hinblick auf die Notwendigkeit, die deutsche Wirtschaft langfristig um den Faktor 10 zu dematerialisieren und ihre Ressourcenproduktivität entsprechend um mindestens den Faktor 10 zu erhöhen.

Das Buch befasst sich mit einer Vielzahl von Wirklichkeiten, die alle darauf hindeuten, dass weder Deutschland noch irgend ein anderes Land sich zur Zeit in Richtung ökologischer Nachhaltigkeit entwickelt. Insbesondere zeigt das Buch auf, dass die sogenannte *Energiewende* aus ökologischer Sicht ein zwielichtiges Unterfangen ist, das selbst bei unerwartet gutem Gelingen nicht zur Nachhaltigkeit führen kann.

Hingegen ruft das Buch dazu auf, schnellstmöglich eine wohl-dosierte *Ressourcenwende* einzuleiten, innerhalb derer die Energiewende sich gewinnbringend einbetten und verwirklichen lässt, im Konzert mit anderen dringlichen Maßnahmen zum langfristigen Schutz lebenswichtiger Funktionen und Dienstleistungen der Ökosphäre.

Eine *Ressourcenwende* ist dringend geboten weil:

- Die extreme Ressourcenintensität unserer Güter, Dienstleistungen und Lebensgewohnheiten die physikalische Wurzel der fortwährend gefährlicher werdenden Reaktionen der Umwelt auf unsere Wirtschaft ist.
- Weil der weltweite Verbrauch natürlicher Ressourcen gegenwärtig weiter zunimmt, während schon heute extrem kostenträchtige ökologische Destabilisierungen - wie etwa der Klimawandel - Platz greifen und nach Ansicht des Bundesnachrichtendienstes „der Klimawandel immer stärker ins Zentrum *strategischer Konflikte* rückt“. (FAZ online vom 01. 11. 2013).
- Weil die Ressourcenintensität der Ausbeutungstechniken für natürliche Lagerstätten weltweit zunimmt.
- Weil die Verbringung, die Extraktion und die Nutzung natürlicher Ressourcen die lebensnotwendigen Funktionen und

Dienstleistungen der Ökosphäre verändert und vernichtet, was darauf hindeutet, dass die systematische Reduzierung des „Materiellen Fußabdruckes-MIPS“ eine richtungssichere Maßnahme zur Annäherung an die Nachhaltigkeit ist.

- Weil beschädigte und vernichtete Funktionen und Dienstleistungen der Ökosphäre von Menschen nicht ersetzt werden können.

Hierbei ist zu berücksichtigen:

- Dass herkömmliche Maßnahmen zum Schutze der Umwelt wesentlich durch Ordnungspolitik durchgesetzt werden. (So ist heute die Rede von der gesetzlichen Beschränkung auf 40 Plastiktüten pro Person und Jahr !?).
- Dass ökologische Nachhaltigkeit auf dem Markt erreicht wird oder gar nicht.
- Dass die *Ressourcenwende* mit Hilfe der Kräfte des Marktes gefördert werden kann, vorausgesetzt, die Preise für natürliche Ressourcen reflektieren ihren realen Wert,
- Dass die Entschleunigung des Ressourcenverbrauches zu verminderten Emissionen, Einleitungen und Abfallaufkommen führt.
- Dass die „end-of-pipe“ Reduzierung von Emissionen, Einleitungen und des Abfallaufkommens mittels technischer Maßnahmen den Ressourcenverbrauch zumeist vermehren (z. B. dualer Antrieb)
- Dass Recyclingmaßnahmen nur dann ökologisch sinnvoll sind, wenn sie zu einer Gesamtverminderung des Verbrauches natürlicher Ressourcen führen.

Hieraus folgt, dass die *conditio sine qua non* für Fortschritte in Richtung nachhaltiger Bedingungen der Wirtschaft eine **Ressourcenwende** ist mit dem Ziel, den weltweiten Verbrauch natürlicher Ressourcen ganz erheblich zu reduzieren. Praktische Erfahrungen zeigen, dass die im Westen gewohnte Lebensqualität hierbei nicht geschmälert würde.

Vorläufige Abschätzungen besagen, dass zur Erreichung und Stabilisierung weltweit nachhaltiger Verhältnisse bis 2050 der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch von Material 6-8 Tonnen nicht überschritten werden sollte. Diese Abschätzung schließt die ökologischen Rucksäcke und den Verbrauch fossiler Brennstoffe ein. Für Deutschland bedeutet dieses Ziel die Abnahme des Materialverbrauches um den Faktor 10, verglichen mit dem Wert von 2000. Weltweite Abnahme mit dem genannten Ziel für 2050 würde ausreichend ökologischen Wachstumsraum für aufstrebende Länder belassen.